

Predigt: Eine neue Kraft

Jesaja 40, 26-31

Einleitung

Mir befindetet üs grad inere Usnahmesituation. Sit es paar Woche bliebet mir diheime, alles isch abegfahre, mir erläbet grad e Pandemie, wo üses Läbe massiv ischränkt und üse ganz Alltag uf de Kopf stellt. Mängisch han i scho fascht vergesse, wie dass es vorher gsi isch.

En Usnahmezustand het au s Volk vo Israel erläbt, wo sie im Exil gläbt händ. Und zwar nöd nume für es paar Woche, sondern für über hundert Jahr. Mir chöne die Situation natürli nöd ganz vergliche, will bi ihne sociali Kontakt möglich gsi sind und ihri Gsundheit ä nöd meh gfärdet gsi isch als susch. Aber trotzdem isch das für s Volk Israel en katastrophale Zustand gsi. De Jesaja het jetzt d Ufgab gha, dene Mänsche z erkläre, wie das het chöne passiere. Für sie isch das nämli nöd nu e üsseri Katastrophe und Notsituation gsii, sondern au e tüfi Infragstellig vo ihrem Glaube. Für sie häts so uusgseh, als wärid alli Zuesage, wo sie vo Gott übercho händ, nüme wahr: D Zuesag, dass Gott sie liebt, dass sie es userwählts Volk sind, dass ihne es Land versproche isch, wo sie für immer e Heimet händ drin, usw. All das isch jetzt i Frag gschtande.

Kriegsniederlage im Orient händ ä immer e theologischi Bedütig gha. De Gott vo de Sieger – so hät me automatisch aagnoo - isch de stärkeri Gott und de vo de Verlürer de Schwachi, Underlägni. D Israelite händ sich also i ihrem tüüfschte Innere au sehr kraftlos gefühlt.

De Jesaja will i dere Situation wieder Kraft und Hoffnig schänke. Die Trostwort us üsem Predigttext findet me im zweite Teil vom Jesajabuech. De ersti Teil wird dominiert vonere düschtere Botschaft. Deht muess de Jesaja aakünde, dass Gott sis Volk will richte, will d Mänsche sich vo ihm und sini Prinzipie abgwändet

hend. Aber jetzt abem Kapitel 40 wird's hoffnigsvoller. Die Kapitel sind volle Troscht und Kraft. Gott verspricht, dass er Israel wieder wird befreie und herstelle.

De Jesaja zeigt em Volk Israel gliichzytig uuf, dass sie nöd en schwache Gott händ, sondern en Gott, wo sini Stärchi grad dadedur zeigt, dass er die Katastrophe im Voruus akündet het. Und dass Gott die Situation im Griff het.

Die Trostwort us Jesaja 40 hälfet üs, drüber noch z danke, vo wo au mir d Kraft bichömet, in ere schwierige Situation dure z hebe. Ahand vo dere Bibelstell möchte i gern höt über folgendi drü Pünkt rede.

Im erste Punkt gahts um üsi Skepsis Gott gägenüber.
Im zweite Punkt gahts um e Hoffnung für d Zuekunft
und im dritte Punkt gahts um sini Kraft für üs und zwar für jetzt.

1. Unsere Skepsis Gott gegenüber

D Israelite befindet sich inere verzweiflete Situation. Sie sind nöd nu geistlich müed, sie fühlet sich au seelisch erschöpft, sind pessimistisch und läbet resigniert. Sie sind devo überzüügt, dass Gott sie vergässe het und sie vernochlässigt. Ihri Skepsis gägenüber Gott wachst.

I danke, das isch öbbis, wo au mir chöne nochvollzieh. E Skepsis gägenüber Gott, will mir jetzt wäg dem Virus nöd chönet go schaffe. Will vielleicht de Lohn usbliibt, oder dur d Kurzarbet weniger Iikomme zur Verfüegig stoht. Will mir diheime Kinder händ zum Betreue und das müehsamer isch als suscht. Oder vilicht fählt üs ganz abgseh vo Corona d Anerkennig im Job, mir froget üs, wieso immer die andere beförderet wärdet und mir nöd meh globt oder meh unterstützt wärdet.

Mängisch chunnt üsi Skepsis gäg Gott au us ere Aaspruchshaltig, wo mir händ in Bezug uf üses Läbe. Ich selber und vieli vo üs sind im Wohlstand ufgwachse. Au wenn ich selber us ärmere Verhältnis chume, han ich nie wüerkliche Mangel erläbt. Mir händ

kei Sorge gha, dass mir z wenig z Ässe händ. Mir händ d Hose nöd 10x müesse flicke, bis mir uf es Paar neuu gspart gha händ.

Mir sind üs im Digitalziitalter gwöhnt, dass mir alles im Überfluss und inere riise Uswahl händ. Mir chöne umereise, wie no nie e Generation vor üs, mir sind frei und es gaht eus guet. Wenn mir Zuekunftsplän machet, denn isch für üs klar, dass die, wo sich das wünschet, e Familie wärdet ha, en Job wo sie erfüllt, Gsundheit, dass mir überall unghinderet chönet anereise und d Welt entdecke. Wänns aber emal schwieriger wird, wänn eusi Wünsch und Plän nöd in Erfüllig gönd, dänn wachst d Skepsis Gott gägeüber. Het Gott üs vergässe?

Ich kenn das vo mir selber. Han i doch i dene 14 Woche, won i ha müesse ligge i de Schwangerschaft au so Gedanke gha. Am Tag vo de Geburt, won i ha müesse ileite und s nöd grad klappet het, hani mit Gott ghaderet. Und doch bin i no am gliche Tag wieder demüetig worde, will Gott so guet für mich glueget het. So guet. Und will ich jo wahnsinnig dankbar bin für üsi Buebe, mir wüsstet ja alli dass es überhaupt nöd selbstverständlich isch, dörfe Kinder z ha. So es Gschenk.

Natürli dörf me ä mol verletzt si, natürli söll me au mit Gott chöne hadere. Aber Gott will üs e neuu Sicht schänke, au inere schwierige Zyt.

2. Eine Hoffnung für die Zukunft

Damit mir e schwierigi Zyt chönet überstoh, hilfts enorm, wenn mir e Perspektive für d Zuekunft händ. Mini Zuekunftsperspektive isch natürli gäh gsi: I ha gwüsst, dass ich nach dene Woche es Bebe im Arm dörf ha. Denn ertreit me einiges.

D Israelite händ das au brucht. Und zwar immer und immer wieder. Ihres Exil isch mehreri Johrzähnt lang gange. Gott het sim Volk welle dur de Jesaja e Hoffnig für d Zuekunft gäh, damit sie die müehsami Gägewartssituation chöne ushalte und nöd drin resigniered und uufgänd.

Im Vers 28 wird sis Volk gfröget: Weisch es denn nümme? Hesch es denn nöd ghört? De Herr isch en ewige Gott, de Schöpfer vo de ganze Erde.

D Israelite händ sich en anderi Realität als s Exil gar nümme chöne vorstelle. Sie händ sich mit dem Halb-Läbe und dere unbefriedigende Situation abgfunde. Sie sind ohni Hoffnig gsii, sie händ sich nümme chöne vorstelle, dass Gott öbbis a ihrer gägewärtige Situation chönnt ändere.

Und darum schickt Gott de Jesaja: dur sini Prophetie, dur die Wort, wo us em Härz vo Gott chömed, git er sim Volk wieder Hoffnig für d Zuekunft. Sini Wort töned wie Poesie. Dank dene Zuesage und Troschtwort wird e Hoffnig gweckt, wo über die gägewärtigi Situation usgaht.

D Zuesage und Verheissige vo Gott bedüet immer, dass Gott öbbis verspricht, wo au wird passiere. Wenn Gott öbbis verspricht, denn bliibt d Zuekunft nöd offe, sondern Gott setzt i de Zuekunft en Fixpunkt und irgendeinisch wird's genau so sii. D Zuekunft isch bestimmt, es lauft alles ufenen bestimmte Punkt use. Zwar nöd immer gradlinig - und es isch au nöd klar, zu welchem Zytpunkt dass sini Zuesage in Erfüllig gönd. Aber es isch klar, wenn Gott redt, wenn Gott eus Zuesage und Wort vom Trost git, denn wird das iiträffe. Wenn Gott dur de Jesaja zu sim Volk, oder au hüt zu üs redt, sind das nie leeri Worthülsene, sondern es sind immer mächtigi Wort, wo öbbis veränderet.

Er zeigt sim Volk e Alternative zu de jetzige Situation. Er setzt dur die Trostwort Hoffnig frei. Am Afang läbt die Hoffnig i de Herze und i de Gedanke vo de Lüüt. Das isch de erschi Schritt gsi, sich vo dere Lähmig und Resignation z löse, i däre ine sie gläbt händ. Dur die Hoffnig isch i de Lüüt aber au e neuu Kraft freigesetzt worde, zum selber handle.

Dur d Wort vo Gott erkennt sis Volk wieder, dass er sie erwählt hät, dass er immer no ihre mächtig Gott isch. Wenn de Mänsch Gott ghört zu sich rede, denn verändert das öbbis i ihm.

Das isch öbbis, wo au ich scho ha dörfe erläbe: wenn i Gott ha ghört zu mir rede, denn het das e Veränderig in Gang gsetzt. Mängmal e üsseri: z.B. hani dur sones Wort vo höt uf morn mis Studium gwächslet. Oder es cha ä en inneri Veränderig sii, en Erkenntnis, wo i mim Herz wachst und sich verankeret.

De Jesaja träumt vo dem, wo nonig isch, aber emol wird sii. Er beschriibt und malt sim Volk vor Auge, wies mol wird si. Und so verwandelt sich d Sicht vo de Isrealite. Mir wärdet verwandelt i das, wo mir mit eusne innere Auge gsänd. Gott git sim Volk dur die Trostwort e neu Perspective für ihres Läbe und für ihri Zuekunft. So spändet er Trost i de Gägewart.

Im Vers 26 wird usdrücklich zeigt, wieso mir uf die Trostwort vo Gott chöne vertraue, wieso üsi Hoffnig nöd läär und vergäbe isch.

Blickt zum Himmel hinauf und schaut. Wer hat erschaffen, was ihr da seht? Er bestimmt die Zahl der Sterne, die aufgehen und nennt jeden bei seinem Namen. Durch seine grosse Kraft und die Fülle seiner Macht fehlt keiner von ihnen.

Das hebräische Wort für Erschaffe, bara, isch für Gott elei reserviert. Nume er cha erschaffe. Und er erschafft usem Nüüt. Bara chunt am Afang i de Bible bi de Schöpfig vor, Gott erschafft üsi Welt us Nüüt. Bi bara git's nöd es Material, wo bereits daa isch. Sondern Gott erschafft immer usem Nüüt öbbis. Gott bestimmt alli Sterne, er het alles erschaffe. Mit dere Uussag will de Jesaja em Volk klarmache: Dä Gott, wo s Universum gschaffe hät, dä hät au d Macht, eu us em Exil usezfüere.

D Israelite händ im Exil z' *Babylon* gläbt, - under eme Volk, wo d Sterne, d Sunne und de Mond aabättet hät. D Himmelskörper sind d Götter vo de Babylonier gsi. Wenn Gott also über d *Götter* vom

babylonische Volk bestimme cha, dänn hät er ganz sicher au d Macht über d Könige vo Babylon. Sie alli müend ihm diene. So mächtig isch üse Gott.

Am Afang vo dem Kapitel wird Gott als König und als Hirt beschriebe. (V 10-11) Es sind zwei Beschreibige wo sich sehr nöch chömet. En Hirt isch gägenüber sinere Härde au sehr souverän, wie en König. Aber vor allem isch er au sehr besorgt um sini Tier. Er isch mächtig - aber es isch nöd en abghobni, unpersönliche Macht, sondern eini, wo sich kümmeret um die Gschöpf, wo von ihm abhängig sind, wien en Hirt sich um sini Schof kümmeret. Er het üs nöd vergässe. Mir sind ihm nöd egal.

3. Neue Kraft von Gott - für jetzt!

I glaube, dass de Jesajatext sis Volk und au üs will tröschte und üs dra erinnere, dass Gott immer no do isch als en treue und mächtige Gott. Dass Er üs nöd vergässe het und üs e Hoffnig für üsi Zuekunft schänkt.

Und glichzytig will Gott üs au grad hüt, i de Gägewart, e neuu Kraft schänke. Er will e Kraftquelle sii, wo immer do isch. E Kraft, won eus hilft, schwierigi Situatione i de Gägewart durez'hebe und durez'stah.

Mir bruchet nämli beides, e Zuekunftsperspektive wo üs Hoffnig git, aber au e Kraft i de Gägewart. Öbbis wo üs hilft im Hier und Jetzt e Krise uszhalte. Mir bruchet i de Gägewart immer weder Momänt, wo mir Gottes Nöchi erfahret, wo mir ihm begägne.

Üsi Verbindig zu dere Kraftquelle, üsi Verbindig zu Gott isch üsi Beziehig zu ihm. Und das isch nöd öbbis Zuekünftigs, sondern die Gottesbeziehig spielt sich i de Gägewart ab. Beziehig isch immer i de Gägewart, nöd i de Vergangeheit und nöd i de Zuekunft. D Beziehig zu Gott, wo mir jetzt erläbet, isch üses Gschenk für d Gägewart, und us dere Verbindig zu ihm chöne mir neuu Kraft bicho.

Es heisst i eusem Täxt nienet, dass sich die schwierigi Situation vo de Israelite eifach sofort wird uuflöse. Sie wärdet nöd sofort usem Exil befreit. Aber mir chöne Gott scho jetzt, i de Gägewart, au no zmittst i allne Schwierigkeite ine, begägne und er chan üs i dere Begägnig neuu Kraft schänke. So, dass mir die schwierigi Situation chönnd uushalte.

Ich han sit bald 20 Jahr chronischi Ruggeschmerze. Und mich treit d Ewartig, won i immer no ha, dass Gott mich einisch ganz wird heile, dur die Schmerzensschüb dure. Aber ganz ehrlich, das allei wörd mir glaub nöd lange. I bi so froh und dankbar, dass Gott mir i Momente, wos Läbe aanspruchsvoll isch,

- wo ich zum Bispiel mit allne drü Kinder allei bin,
- oder uf Arau muess zum d Studente go unterrichte
- oder am Sunntigmorge bi üs i de Chile e Predigt han,

dass er mir für genau die Momente d Schmerze nimmt oder mir en unerwarteti Kraft git, sodass i die Situatione guet cha meistere. I ha denn Gwüssheit, dass mich Gott i de Gägewart nöd allei lot und mir nöch isch.

Gott läbt sälber vor, was es bedüet im Hier und Jetzt z läbe. Was es bedüet ganz i de Gägewart z sii - au mit allem, wo drin schwierig isch. Idäm dass er in Jesus Mänsch wird und uf die Welt chunt, git er sich voll und ganz de Gägewart vo de Mänsche hii. Gott wird nahbar und erfahrbar. Er isch zmittstdrin im Läbe, - sosehr, dass er sogar de Tod am Chrüz ertreit, zum sich so für immer mit em Leid vo de Welt z identifiziere.

Vo ihm us chunt üsi neuu Kraft, e göttliche Kraft. De Karl Elliger, en dütsche Theolog schriebe dodezue:

«Gott gibt nicht nur Kraft zum Tragen, sondern mehr: Kraft zum Fliegen!»

Amen.